

# Intelligenz und Worklifebalance

## Alles im Griff...?

Experimentalpsychologisches Praktikum HWS 06/07

Stefan Ebert, Janina Hoffmann, Sebastian Schöllhorn  
Universität Mannheim

Lehrstuhl für Psychologie II, Dr. Wagener



## 1. Einführung

Jeder weiß aus seiner eigenen Erfahrung, wie schwierig es ist, die Anforderungen verschiedener Lebensbereiche unter einen Hut zu bringen. Das Konstrukt der Work-Life-Balance (WLB) erfasst dabei die subjektiv angemessene Zeiteinteilung auf die vier Lebensbereiche (Seiwert, 2003):

- Arbeit und Leistung
- Familie und Kontakt
- Körper und Gesundheit
- Sinn und Kultur

Bislang sind Zusammenhänge zwischen WLB, Zeitmanagement und subjektivem Wohlbefinden erforscht worden, allerdings fehlen Studien zum Einfluss der Intelligenz auf die Lebensbalance. Da sich intuitiv sowohl Argumente für einen positiven als auch für einen negativen Zusammenhang finden lassen, hat unsere Studie eher explorativen Charakter.

## 2. Hypothesen

1. Schlussfolgernde Intelligenz korreliert positiv mit WLB.
2. Zeitmanagementskalen korrelieren positiv mit WLB.

## 3. Methode

Unsere Stichprobe umfasst 99 Vpn, darunter Psychologie- (1. und 3. FS), Berufsakademie- und Physikstudenten.

Die WLB wurde mit 2 Fragebogen erfasst, von denen zur Auswertung exemplarisch nur einer, die WLB-Checklist (Groepel, 2001), herangezogen wurde. Ein hoher Wert auf dieser Skala entspricht einem als angemessen empfundenen Zeitaufwand in allen vier Bereichen.

Die Erfassung der Intelligenz erfolgte über den gängigen IST 2000-R (Amthauer, 2001).

Als potentielle Moderatorvariablen wurden das Zeitmanagement (nach Britton & Tesser, 1991) und die Leistungsmotivation anhand des SELLMO (Spinath, 2002) erfasst.

## 6. Diskussion

Es ist fraglich, weshalb die männlichen Vpn bei höherer Intelligenz eine schlechtere Lebensbalance berichten, ohne dass sich die WLB-Mittelwerte beider Geschlechter signifikant unterscheiden. Mögliche Erklärungen könnten sein, dass intelligentere Männer selbstkritischer sind oder aufgrund ihrer Fähigkeiten mehr Aufgaben übernehmen, auf Kosten ihrer Balance. Die Untersuchung der WLB-Subskalen zeigt, dass intelligentere Männer insbesondere in den Bereichen Arbeit und Körper eine unangemessenere Zeitverteilung berichten.

Die ebenfalls unerwartete negative Korrelation zwischen WLB und Kurzzeitplanung liegt wahrscheinlich darin begründet, dass die Vpn, die eine schlechtere WLB angeben, auf eine bessere Kurzzeitplanung angewiesen sind, um die unterschiedlichen Anforderungen zu koordinieren.

## Literatur

- Gröpel, P. (2005). *On the Theory of Life Balance: the Relation to subjective Well-being and the Role of Self-regulation - A Thesis*. Dissertation. Osnabrück
- Seiwert, L. J. (2003). *Das Bumerang-Prinzip, dont hurry, be happy : in 5 Schritten zum Lebenskünstler*. München: Kreuzlingen
- Amthauer, R., Liepmann, D., Beauducel, A., Brocke, B. (2001). *Intelligenz-Struktur-Test 2000 R : I-S-T 2000 R*. Göttingen: Hogrefe
- Spinath, B., Stiensmeier-Pelster, J., Schöne, C., Dickhäuser, O. (2002). *Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation : SELLMO*. Göttingen: Hogrefe
- Britton, K. B., Tesser, A. (1991). Effects of Time-Management Practices on College Grades. *Journal of Educational Psychology*, 83, S. 405-410.

## 4. Ergebnisse

### Hypothese 1

N	r	Power (posthoc)
66	-.11	0.2226

Der erwartete positive Zusammenhang zwischen schlussfolgernder Intelligenz und Worklifebalance konnte empirisch nicht bestätigt werden.

### Hypothese 2

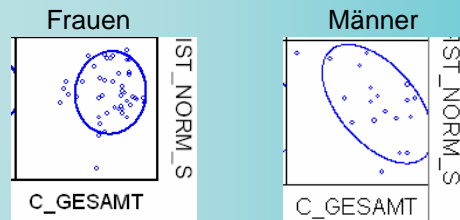
	Kurzzeit	Zeiteinstellung	Langzeit
WLB	-.32*	.22*	.14*

\* p < .05

Es zeigt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen Einstellung zum Zeitmanagement und Worklifebalance. Kurzzeitplanung und Worklifebalance korrelieren entgegen unserer Hypothese signifikant negativ.

## 5. Weitere Ergebnisse

Untersucht man Hypothese 1 getrennt nach Geschlecht, so zeigt sich bei Frauen kein Zusammenhang zwischen WLB und schlussfolgernder Intelligenz, bei Männern allerdings eine signifikante negative Korrelation  $r = -.54$ .



Für die einzelnen Subskalen der WLB-Checklist (Angemessenheit des Zeitaufwands für die Bereiche) ergeben sich folgende Zahlen:

	Frauen	Männer
	IST_NORM_S	IST_NORM_S
C_GESAMT	.03	-.54 <sup>A</sup>
C_ARBEIT	-.07	-.49 <sup>A</sup>
C_KONTAKT	-.05	-.07
C_KOERPER	.17	-.56 <sup>A</sup>
C_SINN	.05	-.29

\* p < .05